



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

588 (18.12.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225161)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung 1/200 Mark monatlich. In den übrigen Orten 1/200 Mark monatlich. In den übrigen Orten 1/200 Mark monatlich. In den übrigen Orten 1/200 Mark monatlich.

Anzeigenpreise nach Tarif der Anzeigenabteilung pro Linie. Anzeigenpreise nach Tarif der Anzeigenabteilung pro Linie. Anzeigenpreise nach Tarif der Anzeigenabteilung pro Linie.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Für Stresemanns Sicherheit

Ein Ersuchen an den Reichsjustizminister

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Brief an den Reichsjustizminister geschrieben, in dem sie ihn bittet, seine besondere Aufmerksamkeit auf die unerhörten Angriffe zu richten, die stets wieder gegen Stresemanns Person und gegen sein Leben zielen.

Ein Appell an den Oberreichsanwalt

Die Nationalliberale Korrespondenz, das amtliche Organ der Deutschen Volkspartei, schreibt: Die beständig wiederholten Einzelheiten über den Attentatsplan auf Stresemann lassen leider keinen Zweifel darüber aufkommen, daß es sich hier um einen verbrecherischen Plan handelt, der nicht leicht genommen werden darf.

Volkswirtschaftlicher Ausschuss des Reichstags

Am volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde am Donnerstag die Wirkung der hohen Bankzinsen auf die Wirtschaft behandelt. Zunächst gab Ministerialdirektor Dr. Schäffer (Reichswirtschaftsministerium) einen allgemeinen Überblick über die gegenwärtige Lage der Wirtschaft, die sich als eine ausserordentlich schlechte und betriebsmühselige darstellt.

Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete

Der Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete beschäftigte sich am Donnerstag ausgiebig mit der Lage der etwa 9000 Arbeitskräfte, die im besetzten Gebiet wohnen, aber im Saargebiet ihre Arbeitsstätte haben und erheblich unter der entwerteten französischen Währung, unter den Grenzsteuern infolge der Zollüberlastung und unter den Eisenbahnverhältnissen leiden.

beigte und vertehrte Fanatiker finden, die bereit sind, das „Strafgericht an dem Landesvater“ zu vollziehen, um das Land von einem „Schädling“ zu befreien. Alles hat eben seine Ursachen, und die Ursachen lösen wieder unermüdlich ihre Wirkungen aus.

Zentrum und Regierungsbildung

Zu dem Zentrumbeschluss, der erneut das Festhalten der Partei an der großen Koalition betont, bemerkt die „B.Z.“ u. a.: Wir glauben richtig unterrichtet zu sein, wenn wir sagen, daß der Abgeordnete Fehrenbach nicht im Parteienkampf handelt, als er vor ein paar Tagen auch für die Partei den Kanzlerposten ablehnte.

Der Haushaltsausschuss

gab dem Gesandtenrat über die Erhöhung des Aktienkapitals des Baden-Werkes um 3 Millionen auf 21 Millionen Mark und dem Regierungsvorschlag auf Voranschlagsverteilung von 1 Million Mark zum Zwecke der staatlichen Hochbauverwaltung, um dadurch der Arbeitslosigkeit im Handwerk zu steuern, seine Zustimmung.

Um die Mobilisierung der Eisenbahnobligationen

Bekanntlich bemühen sich die Reparationsgläubigerstaaten, die Obligationen der Reichsbahn-Gesellschaft in Höhe von ein Milliarden Goldmark zu mobilisieren. Vorher Galt, der Reparationsagent, hat kürzlich erklärt, daß der ganze Betrag der Obligationen kaum untergebracht werden könnte.

Ein schamloser Vorschlag des „Matin“

V Paris, 18. Dez. (Von unfr. Pariser Vertreter.) Der „Matin“ beschäftigt sich mit der Frage, ob die von Frankreich erwünschte teilweise Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen die Zustimmung der maßgebenden deutschen und amerikanischen Persönlichkeiten finden werde.

Das positive Ziel

Aus Berlin wird uns von volksparteilicher Seite geschrieben:

Der Versuch, den der demokratische Abgeordnete Dr. Koch in den letzten Tagen unternommen hat, hatte nach Lage der Dinge im Grunde genommen ein negatives Ziel. Die Bildung einer neuen Regierung sollte auf der Grundlage der großen Koalition angestrebt werden.

Im Mittelpunkt des Kampfes, der um die Formulierung des Kochschen Programms geführt wurde, standen die sozialpolitischen Forderungen der Sozialdemokraten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wünschte vor allen Dingen eine Verpflichtung auf die bedingungslose Durchführung des Arbeitslosenprogramms und auf eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Der Weg zum positiven Ziele ist nun frei. Wir nehmen an, daß auch Zentrum und Demokraten ihn beschreiten werden. Auch hat der Abgeordnete Fehrenbach im Laufe der Verhandlungen einmal erklärt, das Zentrum sei nur für die große Koalition und keine deshalb alle anderen Möglichkeiten einschließlich der Reichstagsauflösung entschieden ab.

Der bisherige Reichskanzler Dr. Luther hat sich von dem aussichtslosen Versuch der großen Koalition zurückgehalten. Nachdem aber Herr Koch seinen Auftrag dem Reichspräsidenten wieder zurückgegeben hat, ist Dr. Luther der gegebene Mann, um das neue Kabinett zustande zu bringen.

Ein Sanierungsvorschlag französischer Industrieller

Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Reit Parisien“ meldet, stattete eine Gruppe bedeutender Industrieller, Bankiers und Großkaufleute aus Nordfrankreich dem Präsidenten der Republik, Doumergue am Mittwoch einen Besuch ab, um ihm einen Sanierungsvorschlag vorzulegen.

Parade vor dem Weihnachtsmann

Stimmungsbilder von Harald Lagerström

„Halbfertigfabrikate“ — Kleid und Tanz — Der gut angezogene Herr — Das Kleid des Werktags — Wäsche — Pelze — Im Laden der tausend Däfte — Eine Weihnachtsgefahr — Die ewige Jugend der Weihnacht

VI.
Keine Geschenke erhalten die Freundschaft. Und sie erfreuen doppelt, wenn sie die persönliche Arbeit des Schenkenden verraten. Die Handarbeitsgeschäfte können jeden Geschmack, auch den elegantesten und verwöhntesten, befriedigen und sie warten nur noch auf viel mehr Käuferinnen, als sich die jetzt eingefunden haben. Besondere Zugkraft haben die „Halbfertigfabrikate“, bei denen wenig Arbeit und große Wirkung zumalentecken.

Eben hat mir eine Verkaufsdame von der hohen Konfektion so, daß es mir durchaus einleuchtet, offenbar, daß die Kleiderwünsche der Damenwelt mittlerer und jüngerer Semester immer vom Unterbewußtsein der Tänzerin bestimmt würden. Die Dame nun heute sieht sich im Kleide wie ein Haus — wer könnte diesen Weihnachtswunsch eines jungen Mädchens nicht verstehen? Die Weltlang, und diese Leidenschaft schützt und dirigiert eine Mode, die sich dieser Passion unterordnet. . . .

Dagegen zeigt das Studium eines Herrenkonfektions-Eortiments, daß in der Herrenmode — auch dort, wo sie „hängelt“ — die Zeit der so unumgänglichen Extravaganzen, vor allem im Schnitt der Anzüge —, wohl auch eine Folge davon, daß sich der Geldüberfluß der Reureichen und vor allem ihrer Söhne auch in immer wechselnder Mannigfaltigkeit des Anzugsstils auszutoben suchte — nicht überwinden ist. Man ist zum einfachen, bequem und locker geschnittenen Herrenanzug zurückgekehrt und zwar in Anlehnung an die Vorschriften der großen Modisten Englands, wo der Herr immer einen fast unbegreiflichen Konservatismus im Stil seiner Kleidung beibehält. Weihnachten hat inbezug auf die Kleidung der jüngeren Männerwelt keine besondere Bedeutung. Die Eltern pflegen ihren heranwachsenden Söhnen zu Weihnachten den Anzug zu schenken, der das ganze Jahr durch halten soll. Große Sorge bei der Auswahl der Anzüge braucht man sich heute auch da nicht zu machen, wenn der Anzug von der Länge gekauft wird. Den Vater trägt man schwarz oder dunkel in Marengo mit Samttragen. Mütter zeigen heute großartiger Muster. Der Strohhut trägt wieder auf zwei Knöpfe gearbeitet und wird vielfach zweifarbig getragen. Die markierte Taille, die oft einen so femininen Eindruck macht, ist durch den heutigen, betont männlichen Stil abgelöst worden. Helle Stoffe werden meistens zu Sportanzügen verarbeitet. Hier hat die Knickerbockhose einen unbestrittenen Sieg davongetragen.

Für den Wintersport, um es zu wiederholen, leben wir die Geschäftsräume der großen Sportgeschäfte natürlich zur Weihnachtszeit besonders gut versorgt und zwar sowohl mit Sportgeräten, wie Ski, Rodel, Schlitten und Schlittschuhen, als auch mit dem jeweils zum Sport gehörigen Dress. Der Ski-Sport verlangt eine besonders geeignete Bekleidung. Der bequeme, praktische und schneebefestigte Kprweger Anzug aus blauem Tuch mit seiner langen Hose hat sich auch in Deutschland eingebürgert. Sogar die Damenwelt, die Ski um des Sports willen läuft, bevorzugt das Kprweger Kostüm. Wer nun das Geld für einen speziellen Winteranzug nicht ausgeben will, der wird auf die allbeliebte Winterrüstung zurückgreifen, die für so viele Zwecke unentbehrlich geworden ist. Sie ist leicht im Tragen, schützt gegen Wind und Kälte, trocknet leicht und wird deshalb vom Wintersportler, vom Robi- und Autofahrer und vom Touristen in gleicher Weise bevorzugt und auch der nur durch die Stadt Spazierende hat ihren Wert längst erkannt. Vielleicht sind sich die Käufer von leinenen Windjacken, wie überhaupt von leinenen Kleidungsstücken, dessen garnicht bewußt, daß sie helfen, unseren eignen Fleischsack wieder in die Höhe zu bringen. Unter schwersten Opfern von Staat, Landwirtschaft und Industrie ist in den Kriegsjahren der Anbau von Flachsbetrieben worden. Wir haben die Möglichkeit, gerade die für die Anfertigung von Sportbekleidungsstücken geeigneten Fasern und Garne in Deutschland selbst zu erzeugen. Jedes Kilogramm Flachsbau, das im Lande erzeugt und verarbeitet wird, erspart uns die Einfuhr einer entsprechenden Menge ausländischer Spinnfasern oder Garne. Weigens ist auch der blaue Arbeitsanzug des Arbeiters oder Monteurs aus Leinen gefertigt. Der Leinenanzug ist in besonderer Weise zum „Kleid des Werktags“ geworden, und wenn er als Geschenk auf dem Boden des Krieges, dann wird er durch den Gedanken der Arbeit mehr geehrt, als irgend ein noch so gemächliches, modisches Kleidungsstück.

In den Wäschegegeschäften sehen wir die einschlägigen Artikel in großer Mannigfaltigkeit des Materials und der Ausführung. Am Schaulichsten für Damenwäsche prägnant die verlockendste Auswahl duftiger, hauchdünner Combinations, Nachthemden und Schlafanzüge. Das Material wird immer feibarer, Seidenstoffe, Crêpe de Chine Crêpe Georgette werden bevorzugt, doch behauptet die alte solide Leinenwäsche immer noch ihren Platz.

Wichtig unter der rechten Beobachtung ihrer feilischen Eigenarten wird dies nicht zu Unrecht behauptet.

Wegen mir deshalb wenn wir Knaben oder Mädchen getrennt harnen lassen, besonders in früherer, freier Luft und Sonne sie ruhig mit freiem Oberkörper, — allerdings rechten Ortes — die körperliche Betätigung ausüben lassen. Wenn wir es aber als eine Notwendigkeit im Interesse der körperlichen Kontrolle der Kinder bei der Arbeit erkennen, muß dieses als berechtigte Forderung anerkannt werden zu ihrem ureigenen Nutzen. Zumal beim gymnastischen therapeutischen Turnen. Nicht nur ihre körperliche Entwicklung wird so günstig vorangetrieben, sondern wir können auch gleichzeitig damit einen verständnisvollen, erzieherischen Einfluß auf die Ausprägung ihrer feilischen Empfindungen ausüben in der Erkenntnis der Wahrheit des Wortes: „In einem gesunden feilischen Körper wohnt eine gesunde Seele.“ So wird das Kind getrennt haben, wenn es richtig angeleitet ist, in der Nachtheit nichts Neues, Verborgenes, Ungewohntes zu erleben, sondern etwas rein Natürliches, Schönes und Bekanntes in dem ungetrübten Umgang unter sich zu leben. So werden sie miteinander nicht mehr als gute Kameraden und Gefährten betrachten, wie sie es auch sonst als Geschwister und ebenso gemeinsam im Spiel zu tun gewohnt sind.

Die Lupusgefahr

Von Direktor D. Martin Ulrich

Zu den fürchterlichen Erkrankungen, die einen Menschen befallen können, gehört der Lupus, auch Hautkrebs, freiliche Klischee oder deutscher Ausdruck genannt. Das Leiden beginnt an irgend einer Stelle der Haut, wird in den Anfängen meist nicht richtig erkannt, greift auf die Schleimhäute über und richtet ein fürchterliches Verfallsurwerk an. Das den Anblick der Erkrankten der Umwelt um Welt macht. In den Anfängen ist das Leiden oft heilbar. Dann kommt eine kurze Frist in der man es zum Stillstand bringen kann. Die dritte Periode des Lupus verläuft sich auf Jahre und Jahrzehnte und ist derart anhaltend, daß man sich nicht wundern darf, wenn der Kranke durch Selbstmord sein entwertetes Leben endet.

Man unterscheidet je nach dem Auftreten drei bis vier Arten von Lupus, von denen der hypertrophische am häufigsten ist.

Es gibt wohl bei den atrophischen und kommunalen Klirnen Gelandheit zur Lupusbehandlung, wo sich diese Kranken hilflos einfinden können. Jedoch gibt es für ganz Deutschland ein einziges wirksames Lupusheilmittel, das des Herrn Professors Dr. Schimmel in Wien, das durch seine vielen Erfolge bekannt ist. Aber auch dieses verlor die Kranken nur nach der ärztlichen Selb. Man muß aber bedenken, daß es sich auch um die Erkennung unserer Schü-

Der Schlager der Saison ist zweifellos die Herrenkrawatte. Hier ist dem Modenkünstler ein viel weiterer Spielraum gelassen als in den anderen Zweigen der Herrenausstattung, und es darf auch den Damen interessieren, daß die englische Krawatte auf dem Weltmarkt von der deutschen geschlagen worden ist. Der Herr trägt diesen Winter fast durchweg zum Mitter den schmalrandigen, weichen Haarhut mit „n. n. spizen Kopf in dunkler Farbe, hauptsächlich in grün- und braunbraunen Schattierungen. Am Rand sind diese Hüte hell eingefärbt und haben stets das Band in dunklerer Tönung. Internationaler Standard-Hut wird jedoch neben allen Farbenschattierungen der graue Hut mit schwarzem Band beibehalten. Häufig sieht man diesen Winter wieder den schwarzen, steifen Hut, die „Melone“. Sie hat gerollten Rand und einen vollen Kopf. Der „große“ Abendhut des Herrn bleibt der hohe Seidenhut, der heute zum Frack durchweg wieder getragen wird. Ein Zeichen, daß auch die Herrenwelt sich wieder auf ihre großen Traditionen aus der Vorkriegszeit zu besinnen beginnt.



Director Heinrich Ruedt, der dieser Tage im 80. Lebensjahr hier verstorben ist. C. Reil Nachfolger. Fotopograph, Mannheim

In der Pelzbranche ist die Auswahl kostbarer Mäntel, Capes und Jaden überwiegend groß; auch die Herrenpelze sind der Mode unterworfen worden und zeigen nicht mehr den Willen, unbedingt vom Vater auf den Sohn vererbt zu werden. Die große Menge der Damen hält sich auf dem Pelz fern. Man trägt Sommermäntel, Samt in unendlichen Variationen. Gewiß ist es eine ganz reizvolle Mode, bei der man keinen Farbensinn beten lassen kann. Aber die Schönheit eines Pelzes bleibt doch unerreichbar. Frau Mode scheint deshalb ein entscheidendes Wort gesprochen zu haben und aus den Pelzen, wo sie ihre Befehle ausübt — aus Paris, Wien usw. — wird gemeldet, daß die Nachfrage nach kostbaren Pelzen geliegen ist.

Zu den Schaulichsten der Schmutz- und Edelwaren, der Damenkonfektion und der Galanteriewaren, treten in einen Schönheitswettbewerb die Dekorationen der Geschäfte für Parfümerie- und Toilettenartikel ein. einer Branche von verhältnismäßiger Jugend. Die älteren Flacons, die Dosen, Büchsen, Tuben und Schälchen, die da von der indirekten Beleuchtung des Schaufensters bestrahlt werden, sind in so unendlich reizenden Formen und glänzenden Farben gehalten, daß man beinahe an einen neuen Zweig der Schmutzkunst glauben möchte. Dem gewöhnlichen Inhalt die gewöhnliche Hütel. In der Verwirklichung dieses Grundgedankes zeigt sich auch ein Stück Kultur. Was uns nicht als ob uns durch die diesen Spiegelgehäusen ein Duftkonzert aus Rosen, Veilchen und Nelken in den Nosen der tausend Däfte lockt — für die unseren Großvätern und Großmüttern allerdings im köstlichen Wasser und in der Wandelleise schon ein Phänomen aufgezogen war. Von den

ler und Lehrlinge handelt. Neue nimmt keine Schule, die kein Lehrmeister an. So daß sie bei der Panamerikaner ihres Lebens ohne Schule und Berufsausbildung zu sozialen Menschen heranwachsen die nach Abbruch ihrer Behandlung hilflos im Leben dastehen. Es handelt sich dabei um eine große Anzahl von Menschen, deren Höhe unterrichtet wird. Vor dem Kriege zählte man in Deutschland etwa 15 000 Eunole Analoge der Behinderung der Volkserblichkeit. Unlauterkeit und Nachlässigkeit ist in neuerer Zeit eine äußerst stark Vermehrung der Erkrankungen einsetzten, die uns mit Verlorenen erfüllen muß. Ob wird die Uebertragbarkeit des Lunus bestritten. Es lebe aber darauf binzuweisen, daß in dem trefflichen Handbuch des Prof. Dr. Dr. Moritz, „Gefundheitswesen im deutschen Reich“ Lunus ausdrücklich in den Infektionskrankheiten gelehrt wird. Im Tausende in unserem Volk vor dieser entsetzlichen Gefahr zu bewahren und den Lunus zu heilen, muß die Körpererziehung erhoben werden. Mehr Lunusheime mit klinischer und erzieherischer Behandlung! Den Lunus haben die Weislichen Anstalten in Raabeburg-Gravau in diesem Sinne gemacht. Was ist das aber unter so viele? Die wirkliche Hilfe kann nur geliehen durch eine umfassende Lunusfürsorge. Hoffentlich brauchen wir nicht allzulange darauf zu warten.

Ein neues Tuberkulose-Serum

Die Suche nach einem wirksamen Tuberkulose-Serum beschäftigt die medizinische Forschung schon seit der Zeit, da Robert Koch die Tuberkelbazillen entdeckte. Aber weder Kochs Tuberkulin noch andere Sera haben die arden Hoffnungen erfüllen können, die man allmählich davon knüpfte.

Um so erquicklicher Müssen die Medicinen von den großen Erfolgen die Professor Calmette in Paris bekannt als namhafter Tuberkulose-Forscher und Leiter des berühmten Pasteurischen Instituts mit einem von ihm erfindenen Serum erziehen konnte. Das Serum Calmettes besteht aus abgewässerten Tuberkelbazillen und ist die Frucht dreizehnjähriger Forschung. Um die notwendige Abwässerung der Tuberkelbazillen zu erreichen wickelte sie 20mal auf 20mal übermalt werden. Nachdem sich das Serum bei tuberkulösen Mäusen abmählich bewährt hatte, also Calmette dazu über kein Mittel an Menschen anzuwenden. Er impfte im Jahre 1908 1300 Soldaten die von tuberkulösen Eltern kommen und damit erkrankt waren. Dabei zeigte sich kein einziger Todesfall, die große Mehrheit der Soldaten entwickelte sich nicht nur fröhlich und blieb gesund, sondern Tuberkulose verstand. Die große Bedeutung dieses Erfindes geht daraus hervor, daß die Sterblichkeit unter den unheilbaren Soldaten die sich in dieser Frage befinden 32 Prozent betrug. Calmette-Serum darf daher also das bei weitem wirksamste unter den bekannten Seren bezeichnet werden.

Dr. Gerhard Fischer.

„Wohlthaten“ die wir modernen Menschen unserer Haut und unteren Haaren aufzuheben lassen von der ganzen Extraktkultur wachte man vor einem Menschenalter noch nichts. Wie es früher die Seite schlechthin war so sind jetzt die Toilettenartikel ein Gradmesser für die Zivilisation geworden.

Man schenke seinem Hauspersonal richtige Weihnachtsgeschenke in Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhen, Schmuckstücken und dergleichen, und beschränke sich nicht auf ein Geldgeschenk! Man erwarbe deshalb auch die Wünsche seines Hauspersonals und nehme es mit ihrer Vermittlung ernst. Ein Geldgeschenk erwärmt nicht und erlebte oftmals keinen Zweck.

Und nun zum Schluß eine Weihnachtsgefahr, die wie ein Warden klingt, aber den Vorzug hat, buchstäblich wahr zu sein. Im D-Zug von Frankfurt nach Mannheim fuhr ich gleichen Abends zusammen mit einer Dame, die große Mühe gehabt hatte, um alle ihre Pakete unterzubringen. Wir kamen in eine lebhaft unterhalten. Die Dame aus Mannheim hatte in — Frankfurt — ihre Weihnachtseinkäufe gemacht — einen photographischen Apparat, Kleider für die Kinder, eine Uhr für den Schwager, einen Konfirmanden wird und sogar Bekleidung und neuen Christbaumstumpf. Ich erzählte der Frau, daß sie sämtliche Sachen in Mannheim mündelndes zu preiswert bekommen hätte, und dann hielt ich ihr noch ein Privatgespräch über den wahren Lokalpatriotismus und das Leben und Lebenlassen aller die Bürger der gleichen Stadt. Sie hat alles eingesehen und verstanden, es nicht wieder zu tun — und damit ist die Geschichte zu Ende.

Sange bevor der Stern von Bethlehem, der an dem heiligen Abend über die Welt leuchtet, zum ersten Male auch in den rauhen und nebligen Wäldern Germaniens aufgehen wurde, wurde von unseren Stammesvätern die Nacht, die die winterliche Sonnennende bedeutete, als Lichtnacht gefeiert. In jenen Tagen war in die Herzen die heilige Hoffnung ein, daß es Frühling werden müsse. Es war mehr als ein Kuozer Zug im Willensplan der ersten Sendboten des Christentums, daß sie auf den altgermanischen Lichtbaum das junge Christenkreuz aus Paris Stamm pflanzten. Daß sie die vorhandenen mathematischen Vorbereitungen des heiligen Lebens undnehmens mit seinem Weihnachtsmann und seinen Kinderträumen ist älter als die deutsche Geschichte — und in jedem Jahre wirkt es wieder wie unerschöpfliche Jugend. Wir müssen wieder hinhin es ein Land seiner Kinder, nicht um sie suchen das Christenkind in der Krinne, auch wenn uns noch fesselnde Schwierigkeiten aus dem Paradies der ewigen Jugend vertreiben mühten. Ist es nicht etwas Schönes und Aufrichtiges um die Heiligkeit der Weihnacht? — Ist es nicht etwas Großes um den Stern eines solchen Festes? — Fröhliche, heilige Weihnacht — jedem sei's gewünscht!

Städtische Nachrichten

Weihnachtsfeier der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei

Zu einem echt deutschen Familienfest gestaltete sich wieder die Weihnachtsfeier der Jugendgruppe des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei. Der Einladung war so zahlreich Folge geleistet worden, daß sich der Festsaal als zu klein erwies. Ein mächtiger Weihnachtsbaum, der sich zur Rechten der Bühne emporreckte, begrüßte Jung und Alt mit buntem Lichtschimmer, der sich noch verstärkte als die Kerzen angezündet wurden, die auf den mit Tannenzweigen geschmückten langen Tischen aufgestellt waren, an denen die Erscheinungen sich niedergelassen hatten. Damit war schon die Vorbedingung für eine weihnachtliche Stimmung geschaffen, die durch vorzügliche Darbietungen neue starke Impulse erhielt.

Der Vorsitzende der Jugendgruppe, Herr Saust, der die Erhellungen, insbesondere das in Köln anfällige Ehrenmitglied V. H. mit herzlichsten Worten begrüßte, nahm Gelegenheit eines kurzen Rückblicks auf die Jugendbewegung der Deutschen Volkspartei zum Ende gebenden Jahr zu werfen. Höhepunkte waren die Reichsschulungswache und der Südwestdeutsche Jugendtag von dem die norddeutschen Teilnehmer und Teilnehmerinnen noch heute schwärmen, weil die Heideberger Tage unorgentlich bleiben. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Parteivorsitzenden Dr. Hoff, der mit seiner jugendlichen Wärme und Impulsivität die Wege zeigte, die unsere Jugend zur geistigen Erneuerung des deutschen Volkes gehen muß. Der Geistliche der infolge seines Berufes tief in die Seele unserer Jugend blicken kann, erinnerte an den unorgentlichen Tag, an dem Deutschlands Jugend zum Altchristentum zog, der den Fokal, der ihm überreicht wurde, ergreift und auf die in der Jugend verkörperte Zukunft Deutschlands trank. Zeit und Jugend sind heute anders eingestellt. Der Redner ist zu der Ansicht gekommen, daß nicht das Alter, das mit der Gegenwart nichts mehr anzufangen weiß, recht hat, sondern die Jugend, der die Zukunft gehört. Am Ende des Vortrags habe er mancherlei Sorge gehabt, ob unsere Jugend imstande sein werde, die Fundamente zum Neubau des zusammengebrochenen Vaterlandes zu errichten. Der Redner zeigt an einem Erlebnis mit ehemaligen Schülern, daß zu derartigen Befürchtungen kein Anlaß vorliegt. Die Jugend hängt wieder von vorn an. Es weht ein neuer Geist durch unsere gesamte Jugend ein Geist, der voll erlöst hat, daß unser Volk aus dem Zukunftsbruch nicht mehr herauskommt, wenn die Jugend nicht in der Weisheit springt. Der Zug einer schlichten Heiligkeit gibt durch unsere Jugend, die sich nicht schämt, fromm zu sein, die das Bedürfnis hat, an Weihnachten ein ernstes Wort zu hören, nicht nur Frohsinn zu feiern. Das ist ein Stück des Herzens der deutschen Jugend, die stark ist, weil sie fromm sein kann. Man darf das Wort frei nicht dadurch mit einem stillen Siegel bekleben, daß Ausmaß da sind. Wenn die Jugend nicht frei ist vom Kriedertum, dann ist es schlimm um ein Volk bestellt. Freilich die Jugend sein von Hochmut und Stolz, von jenem Neuen das uns in Deutschland so viel zu schaffen macht, das im Dunkel nur leben will. Jugend und Licht gehören zusammen. Frei ohne Zwang von innen heraus ist aber auch Frömmigkeit. Der Redner hat auf seinen Reden durch Deutschland gefunden, daß die Jugend sich in allen Gauen gleich. Nur die Sprache ist verschieden. Heimat und Volk gehören zusammen. Das Volk wächst in der Heimat, aber die Heimat muß sein im Herzen der Menschen. Wenn wir einmal völlig losgelöst würden vom Boden der Heimat, wenn wir wandern mühten bis in die Steppen Sibiriens, etwas würden wir mitnehmen: den Tannenbaum, die Weihnachtstanne. Der Weihnachtsbaum, dieses Gottesgeschenk, hat einen wunderbaren Doppeltang: ewige Jugend und Frohsinn in höchster Bedeutung. Solange wir an den Weihnachtsbaum glauben, solange steht eine Kraft in unserm Volk. Jung und Alt lauschte mit Andacht den warmherzigen Ausführungen des allerbährten Geistlichen und stimmte spontan in das ewig schöne Weihnachtswort „D du fröhliche“ ein.

Die gehaltenen Vortragsfolge, die die mit großem Beifall aufgenommenen Ansprachen umrahmt wurde durch die ausgezeichnete Wiederholung der Sentenzen durch Leon Kabela eingeleitet. Die Künstlerin die zum Soloperfekt des Nationaltheaters gehört, lang kräftig nach ein geistliches Weggelied und zwei Lieber am Brauk mit so prächtiger Tongebung und so feinen Empfinden, daß man von hochherzigen Leistungen sprechen darf. Frei V. H. begeisterte die Solist brillant am Flügel. Der Weihnachtsvortrag wurde von Frei V. H. mit einheimischer Wirkung vorgetragen. Frei V. H. schenkte mit der Wiederholung der Kabela-Paraphrase von Verdi-Lied, die ein weit vorgeführtes Können verlornt eine sehr hochkonzentrierte Routine. Zum Schluß wurde noch ein Theater-

AU DEN WEIHNACHTEN GEHÖREN DIE **Wohlfahrtsbriefmarken** Dr. H. D. D. D. D.

WANDERN UND REISEN

o Schwarzwald, o Heimat!

Von Franz Albrecht Mayer

L

„Schön und gesund, zehn Grad Kälte, wolkenlos!“, so lautet der Wetterbericht aus den Bergen. Mit goldenen Strahlen neigt die Sonne im Südwesten zum Untergang. Der Sonntag verläuft heutzutage zum Teil sehr schön, morgen nicht auf der „Grenzstraße“ zum Feldberg zu wandern, sondern diesmal eine Schneeschulpartie auf den Bergen zu unternehmen.

Der herrenklaren Himmel und frischem Morgenwind eilen wir zum Bahnhof. Die meisten Schneeschuhläufer hat bereits der „Höllentaler“ eingeführt; so sind in unserm Zuge diese Sportfreunde nicht gar selten. In Kitzingen zeigen wir uns, nach kurzem Halt steht uns das Münsterthalbahnle Schnaufwerk bergan gen Staufen. Die überaus prächtige Anblick bietet sich plötzlich unseren Augen dar und liegt in seiner ganzen imposanten Höhe und Breite der langgestreckten Rücken des Berges mit dem scharf geschnittenen Profil des Hohlgebirges, der sich senkrecht gegen das ebene Münsterthal abfällt. Der Morgenhimmel ist in gortig Rosa getaucht, und der Strahlentanz der noch hinter den Bergen stehenden, aufstehenden Sonne erscheint in der dunkelblauen bis violett schattierten Schneefläche des Seibensammes. Wir betrachten schweigend vom Zug aus diese underschiedlich schöne Morgenstimmung in ihrem köstlichen Farbenspiel.

Angewiesen sind wir an der Endstation Münsterthal angelangt und wandern nun ostwärts, den Bergen stets vor Augen. Langsam wandert der Zug, der Morgenstern erlischt. Von St. Trudbert herüber läuten die Glocken zur Andacht, sonst herrscht noch tiefe Stille rings umher; dorfsüdwärts begannen wir einigen Bauern, die auf dem frühlichen, festgefrorenen Schnee zur Kirche eilen. Hinter dem Hohlgebirge geht es steil bergan, und nachdem wir durch den letzten schneebedeckten Durchgang sind — vor Sonnenaufgang ist es beinahe hell geworden — knallen wir unsere Leitern an. Bevor wir in den Wald treten, noch einer kurzen Rückblick. Die goldene Sonne schießt ihre ersten Strahlen auf die gegenüberliegenden Berggipfel. Über die prächtige Schneelandschaft spannt sich das Himmelsgewölbe vom tiefen Blau im Westen bis zum Sauerbrunn im Osten, unter uns liegt das malerische Münsterthal in feierlicher Ruhe, und aus den friedlichen Häusern steigt langsam bläulicher Rauch in die Höhe.

Und nun unserm Ziele zu: Bis zum Mittag wollen wir die Seibensamm erreicht haben! Durch hohen Buchenwald führt uns der Weg — vom Waldweg ist zwar nichts zu sehen, doch die Orientierung ist nicht schwer; immer der Sonne entgegen! Weiter betreten wir mit kurzen Seitenblicken ins Tal. Je höher wir steigen, desto mehr wird der Schnee, aber den die Schneeschuhe sachte abstreifen. Ein Gefühl beschleicht einen hier oben bei dem Anblick der höchsten Bäume und Felsen; wie weitet sich da die Brust beim Atmen der kühlen reinen Winterluft, wie frei wird das Herz und wie klar der Kopf in Gottes herrlicher Natur! Kann es etwa ein Schauer geben, als früh morgens in den Bergen diese herrlichen Landschaften betreten und dabei die Alltags Sorgen verlassen zu dürfen? Welt und Zeit kein Mensch, kein Dasein! Wir stehen da wie in einem Märchenwald gezaubert, und jauchzen still vor Freude über diesen Wintersonntag!

Wir sehen unseren Weg fort; doch irrt sich malchen den Baumstämmen die majestätische Krone des Seibensammes mit den schneebedeckten Felsentinnen, die bis tief ins Tal hinunter Schnee und Eis bergen. Doh, starke Schwarzwaldplanen, deren Weite, wie ein Ruder mit Schneemassen beladen sind, ragen lergenorende zum blauen Himmel. Welch faszinierende Zusammenkunft! Wie von der Sonne bestrahlt, bereiten wir mit Ehrfurcht die glühenden Felsblöcke an den Tannengipfeln, bläuliche Schatten auf die Schneefläche werfend, und der azurblaue Horizont schimmert!

Wir verlassen die Countregion; noch einige kleine, verfilmte, ganz überreife Tännchen — und wir sind am Hohlgebirge angelangt. Ein neuer überwältigender Anblick erregt unsere Phantasie: die Alpenfette liegt vor uns, so klar und deutlich, fernab von Stößen, Rufen und Hören.

Nach kurzem Anblick steigen wir weiter am Südberg des Seibensammes entlang, lassen das eingeschneite Seibensammes liegen und stehen jetzt auf der höchsten Erhebung des Seibensammes (1415 Meter ü. d. M.). Von hier aus genießt man eine herrliche, wie von keinem der höher gelegenen Schwarzwaldberge. Von Süden die Alpen, vom Süden, Tölz, Tirol, bis hin zum Rhein und Jungfrau, zu Füßen dieser Schneeberege streckt sich der Schwarzer Meer entlang, der wieder das Rheintal bezaubert.

In der näheren Umgebung sind die Häuser von Schönau im Wiesental zu erblicken, weiter südlich der Hochblau bei Badenweiler. Wir wenden uns nach Westen; über der Rheinebene lagert ein Wolkenhaufen, aus dem jenseits die Gipfel der Vogesen mit ihren sonnenbeschienenen Schneeflächen, der Elsäßer Berge, der kalte Bären, der Kälber, hervorstechen. Behagliche Gedanken kommen beim Anblick unserer lieben, schönen Hochalpen auf, in dem sich die Franzosen nun häuslich niedergelassen haben. Für einen Augenblick will der trübe politische Horizont die in goldenem Glanze strahlende Landschaft verfinstern. Nein, heute und gerade jetzt, wo wir hoch oben auf dem Berge stehen, wollen wir jegliche Politik vergessen, alle Sorgen und Kämpfe von uns schüttern und keine Gedanken an das, was an Unannehmlichkeiten hinter uns liegt und was im Schoße der Zukunft verborgen liegt, aufkommen lassen. Erhaben sind wir heute über alle Schwächen der Menschheit. Treu und zuverlässig bleibt immer die Natur, wohl verändert sich ihr Kleid, nicht aber ihr Wesen und ihren Charakter trotz aller Stürme der Zeit, die über sie hinwegbrausen. Sie ist die Lehrerin für alles Leid, spendet ihre unschätzbaren Heilmittel für alle Krankheiten, sie ernährt, neutralisiert den Menschen. Fort mit der Weltanschauung! Dankbar wollen wir sein, daß uns ein so herrlicher Sonntag in der freien Natur beschieden ist. Frei wollen wir und können wir uns bewegen und erfreuen an der Farbenpracht der Landschaft, an den Tälern und Höhen, an der friedlichen Stille uns laden an der köstlichen Luft und genießen!

Winter im Schwarzwald

Noch einmal, bevor er am oberen Rheintal seine natürliche Grenze findet, erhebt sich der Schwarzwald und ragt mit seinen höchsten Höhen, seinen Spigen und Kegeln in die Rheinebene hinein. Er hat schon sein herrliches Winterkleid angezogen, weiße Gipfel schimmern durch die schoblaue Luft, herab und heraus auf das geschäftige Hochland, hinüber zum Kollerstuhl und zu den Vogesen. Es ist kein Winter geworden, Winter im Schwarzwald!

Ein Zauberland tut sich auf, dringen wir tiefer hinein in die verfilmte Schwarzwaldwelt. In kaum einem zweiten Waldgebirge Deutschlands finden wir Tannen in solcher Fülle und in solcher Schönheit als wie hier. Beugt dann eine dornige Schneedecke die Zweige leicht und glitzert die Sonne darüber, so ist es ein Weihnachtsmahl voll Stimmung und Festschönheit. Durchs Höllethal mit seiner eigenartigen Felsbildung kommen wir mit der Bahn bis fast 1000 Meter an die Höhen, die mehr und mehr als Winterportplätze bekannt geworden sind: Feldberg, Neustadt, Friedenweiler. Vorkriegs war mit allen anschließenden Schneefällen. Wer den Schwarzwald im Winter erlebt hat, kommt immer wieder.

Am Mittel- und Ausgangspunkt des ganzen Gebietes liegt Freiburg, die Preisparade. Heute der am meisten nach Süden vorgeschobene Weiler deutscher Kultur. Vor dem Kriege war Freiburg ein bis weit über Deutschlands Grenze hinaus bekannter stiller Kurort- und Erholungsort für müde Weltbummler, heute ist es ein aufstrebende Fremdenstadt, die tausend Schönheiten entfaltet und gerne besucht wird. Die Stadt mit ihren 100 000 Einwohnern bietet einen ungemein reizvollen Anblick. Durch ihre verhältnismäßig milde Luft, frei von Qualm rauchender Fabrikamine, gesalbt von einem Kranz bewaldeter Berge, bietet die Stadt und die nächste Umgebung einen vorzüglichen Erholungsaufenthalt. Schon beim Ausgange am Bahnhof grüßt uns das Münster. Die Stadt ist im Halbfreis umfaßt von Höhen bis zu 600 Meter, die viele schöne Spaziergänge bieten in gut angelegten Wegen, mit Aussichtspunkten ins Höllethal bis zum Feldberg und hinüber bis zum Rhein und den Vogesen. Dahinter schließen sich die größten Höhen an, der Randel mit seinen Ausläufern nach Himmelfangen und Trüberg zu, Todmoos, Todmoos nach der anderen Seite das Schaulinsandgebirge, die alle in 2 bis 3 Stunden zu erreichen sind und in circa 20 Kilometer Luftlinie der Feldberg, das ideale Stigebiet des südlichen Schwarzwaldes. Weiter im Süden ist der Seibensamm, dann der Blaue über dem bekannten Thermenbadort Badenweiler, das immer mehr in den Mittelpunkt klimatischer Kurorte und Heilbäder gerückt ist. Vom Feldberg südlich tut sich das ganze weite Wiesental auf bis nach Basel.

Freiburg ist jeden Winter der Mittelpunkt eines regen Gesellschafts- und Sportbetriebes. Unabsehbar ist der Wald von Skirennern, die in zahlreichen Sportlagern ins Höllethal befördert werden. Fröhliche Menschen, der ganze südtirolerische Schlag, vermehrt mit norddeutschen Gestalten und manche ausländische Typen füllen die Hänge und lustig sind die Fährten in den Schwarzwald hinein. Und bis man einmal müde und mag man nicht auf Beeren stehen, so bietet Freiburg Abwechslung und Unterhaltung an Theater, guten Konzerten, wissenschaftlichen Vorträgen und an echt badischer Gemütlichkeit bei einem Glase funkelnden Markgräfler Weins. M. B.

Schneeberichte

- Königsstuhl: 45 Zentimeter Pulverschnee.
- Villingen: 17 Zentimeter.
- Feldberg: 110 Zentimeter, davon 30 Zentimeter pulvoriger Neuschnee, — 7 Gr., Nebel, Stübchen sehr gut.
- St. Blasien: 47 Zentimeter Pulverschnee.
- Höhenstumpf: 76 Zentimeter Pulverschnee.
- Trüberg: 80 Zentimeter, davon 20—25 Zentimeter pulvoriger Neuschnee, — 4 Gr., bedeckt, Schneefälle St. und Nebelstübchen sehr gut.
- Tiffisee (vom 17. 12.): 70—80 Zentimeter, — 20 Gr., St. und Nebelstübchen sehr gut.
- Furtwangen: 35 Zentimeter, davon 25 Zentimeter pulvoriger Neuschnee, — 15 Gr., Sonnenchein St. und Nebelstübchen sehr gut.
- Untersmilt: 100 Zentimeter, davon 20 Zentimeter pulvoriger Neuschnee, — 3 Gr., bedeckt, Stübchen sehr gut, sehr bis ins Tal.
- Himmelsjarten: 50 Zentimeter, — 4 Gr., Stübchen, Stübchen sehr gut.
- Kollensroth: 80 Zentimeter, davon 20 Zentimeter pulvoriger Neuschnee, Schneefälle, — 2 Gr., Stübchen sehr gut.
- Wildbad: 30—40 Zentimeter, davon 10 Zentimeter Neuschnee, Stübchen ins Tal vorzüglich.
- Kuhleia: 100 Zentimeter, davon 20—25 Zentimeter Neuschnee, — 4 Gr., Stübchen sehr gut, sehr bis Dittershöfen.
- Sand: 80 Zentimeter, davon 20 Zentimeter Neuschnee, — 5 Gr., bedeckt, Stübchen sehr gut, sehr bis Oberal.
- Plättig: 70 Zentimeter, davon 10 Zentimeter pulvoriger Neuschnee, — 3 Gr., bedeckt, Stübchen sehr gut, sehr bis Oertal und Gerolsau.
- Waldstättchen: 65 Zentimeter, davon 15 Zentimeter pulvoriger Neuschnee, nördl. Winde, Stigebiet am Kollerstuhl und die Kollerstübchen bis zur Seibensamm ausgezeichnet.

Winterport

* Neustadt im Schwarzwald als Winterportplatz. Das überaus günstige Gelände rings um Neustadt ist wie geschaffen für jegliche Art von Winterport. Die Höhenlage 850 bis 1200 Meter ü. M. bedingt einen Winter mit außerordentlich reichen Schneefällen und scharfen, trockenen Frost. Die Kälte wird jedoch, zumal an sonnigen windstillen Tagen, leicht ertragen und wirkt in hohem Maße erfrischend und kräftigend. Der Winterport steht daher in voller Blüte eine 2 km. lange Kollerstübchen, eine hervorragend schöne Stigebiet mit kunstgetriebener Sprungschanze und ein schöner Eisweber beim dem Winterportstrecke ein weites Feld der Betätigung. Der St. und Kollerstübchen veranstaltet alljährlich Skilehrkurse und große Wettläufe für Jung und Alt. Auch wird jeweils für die Winterferien ein reichhaltiges Winterportprogramm herausgegeben.

Allgemeine Nachrichten

* Ausfahrtsausstellungen an der Schwarzwaldbahn. Im Laufe der Jahre sind die Baumstämme an der Kollerstübchen Schwarzwaldbahn soweit großgewachsen, daß die wachsenden Ausfahrten teilweise beeinträchtigt wurden, ja sogar in Gefahr kamen, ganz auszuweichen. Die verschiedenen Baumstämme, die zum nennenswerten guten Baummaterial betreffen haben würden, sondern meist Nadelholz und Kieferholz, waren bisher noch ohne Erfolg geblieben. Nunmehr scheint sich doch die Aussicht durchgeklärt zu haben, daß zur Vermeidung des Rufes der Schwarzwaldbahn als hervorragendste Ausfahrtsbahn nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa, Maßnahmen zur Wiederherstellung der zuwachsenden Ausfahrten nötig sind. Es haben besondere Verhandlungsführer hatzgefahren, auf denen die freizuliegenden Stellen freigelegt werden sind. Die Arbeiten sollen in Kürze durchgeführt werden, jedoch man bis zum nächsten Sommer wieder mit dem vollen Genutz der Ausfahrten rechnen können. Mit der Zeit werden auch die früher gefahrenen besonderen Ausfahrtszügen wieder kommen, die von den Interessenten der Schwarzwaldbahn angestrebt werden.

* Handfeuerlöcher in den D-Zugwagen. Wie wir erfahren, schreitet die Ausrüstung der D-Zugwagen der Deutschen Reichsbahn mit Handfeuerlöcher rüstig vorwärts. Ein großer Teil der D-Zugwagen besitzt wieder die Feuerlöcherapparate; die in Auftrag gegeben werden eingeholt, sobald die Wagen wegen Lieberholungs oder Reparaturbedürftigkeit in die Werkstatt einlaufen. Auch die Ausrüstung mit Ert und Säge wird in demselben Rahmen durchgeführt. R.D.V.

Unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Welker

ist heute abend unerwartet im Alter von 43 Jahren von uns geschieden.

Mannheim (Meerfeldstraße 30),
Heidelberg (Lange-Rötterstr. 34), 17. Dezember 1925.

In tiefer Trauer:
Die Kinder Fritz u. Lydia
Familie Graf
Familie Kästner-Schiefelbein

Die Beisetzung findet am Samstag mittag 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 43577

Weihnachten in Baden-Baden

Waldhotel Fischkultur

Überweihnachten u. Neujahrsgesellschaft

Angenehmster Aufenthalt mitten im Walde. Hervorragende Verpflegung

Redelbahnen von 2-5 km beim Hause

Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Tel. 624 Besitzer: Hermann Lischka.

Gasth Waldeck, Menzenschwand

(Waldgebiet, gegenüber der neuangelegten Sprungschanze, moderne neuingerichtete Zimmer mit elektr. Licht, Gips, Parkett, Speisekammer.)

Inhaber: **Ernst Fünfschilling**

Telefon Bernau Nr. 12.

Saig, Gasthaus „Zum Hochfirs“

Gut überdacht Haus. — 30 Betten. — Vorzüglich Verpflegung. — Licht, Tisch, eigene Saubermacht. — Telefon von 5 bis 6 Uhr. — Telefon Bernau 65.

6246 Eigentümer: **W. Zimmermann.**

Sommerau

Sehr schöner Winterportplatz. Gabel u. Neustadt Sommerau Ost. Neu renoviert. Sehr gute, elektr. Licht, Gebüde Veranda. Saubere, billige u. kl. sehr gut. Veranda. Preis bei guter Verpflegung 5.— A. Telefon von St. Gerzen, Schwarzw. 144. 6246 Besitzer: **J. Kern.**

Für die Feiertage empfehle

Feldhasen

im Bag per Pfd. 90 Pfg.

ab Ufm gegen Nachnahme

Ludwig Adrien
Ulm/Donau

Haarnetze
schön gew. mit Haar
Kraft J. K. Bräunle

Amtliche Bekanntmachungen

Das Kontorbuchfahren über das Verzeichnis des Kaufmanns Valentin Weig in Mannheim, Weidloch, Rosenstr. 29 wird einseitig, weil eine den Rollen des Verfahrens entsprechende Klage nicht vorhanden ist. 141

Mannheim, den 7. Dezember 1925.
Amtsgericht 26. 12.

Geldstrafe über Kaufmann Hermann Schmitt in Mannheim, E. 2, Nr. 1-3 bet.

An Stelle von S. Nöckel wird Oskar Schöber, Mannheim, Beckenhofstr. 22 als Schuldiger bestimmt.

Mannheim, den 16. Dezember 1925.
Bez. Amtsgericht 26. 1.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Städtische Krankenhäuser.

Am Donnerstag, den 24. und am Donnerstag, den 31. Dezember 1925, sowie am Samstag, den 28. Dezember 1925 (2. Weihnachtsfeier) ist kein Besuch.

90

Bekanntmachung Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeier): Sonntag, den 27. Dezember 1925; Freitag, den 1. Januar 1926 (Neujahrstag); Sonntag, den 6. Januar 1926.

Die Mannheimer Vertauensschreinerordnung tritt am 18. Dezember 1925 in Kraft. Abberet wird nach Entschließen des schriftlichen Beschlusses über die Stadtschreinerordnung veröffentlicht.

12

Mannheim, den 17. Dezember 1925.
Der Oberbürgermeister.

Hallwangen Gasthof und Pension

„grüner Baum“

bei Freudenstadt, bietet angenehmen Aufenthalt über Weihnachten, sehr schöner ruhiger Platz, umgeben von erstklassigen Waldlandschaften. Verpflegung mit voller und guter Verpflegung 4,50 A. 6246

Tel. Freudenstadt Nr. 4. Ref.: Bild. Keller.

Blumenhaus Kocher

0 5, 3 neben Engelhorn & Sturm 0 5, 3

Eröffnung

Samstag, den 19. Dezbr., nachmittags

Stammesamtliche Nachrichten.

Verstorbene:

November und Dezember. 2. ... 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ...

Kop. u. Des. ... 28. ... 29. ... 30. ... 31. ... 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ...

29. ... 30. ... 31. ... 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ...

30. ... 31. ... 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ...

Morgen den ganzen Tag verkauft KRAMP seine Reste bis zu u. unter der Hälfte des Preises

Musikinstrumente Gramolas Platten Musikhaus Mayer Mannheim

Wir geben Ihnen mit unseren Spezialdekorationen vielfältige Anregungen für praktische und preiswerte Weihnachts-Geschenke Engelhorn & Sturm

Dingler'sche Maschinenfabrik Akt.-Ges., Zweibrücken (Pfalz) Die sehr umfangreichen Sanierungsarbeiten haben noch kein endgültiges Ergebnis erzielt...

Weihnachts-Sonderausstellung Siemenshaus N 7, 18 (Kasinosaal) Die Elektrizität im Haushalt Samstag, den 19. u. Sonntag, den 20. Dezbr. 1925

Neue ungebrauchte Bücher (Jugendschriften, Klassiker, Romane) bis zur Hälfte herabgesetzt Buchhandlung Schneider

Der Aufsichtsrat: Dr. B. GÖHRING, Vorsitzender. F. GÖHRING Paradeplatz Juwelen, Gold- und Silberwaren

Am Donnerstag, 24. ds. Mts. sind unsere Diensträume von 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen Mannheimer Reichsbankhauptstelle

Piano Harmonium Odeon-Apparat Seit über 100 Jahren wird das weltbekannte Fochtenberger Kölnisches Wasser

